

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 273.

Freitag, den 24. November 1905

Jahrg. 70

Herzlicher Dank!

Auf unsere Bitte um eine Weihnachtspende für unsere in Afrika kämpfenden Landsleute sind uns von allen Seiten überaus reichliche Gaben zugegangen, für die wir den freundlichen Spendern unsern herzlichsten Dank sagen. Wir haben von den Gaben allen uns dem Namen nach bekannt gewordenen Kämpfern, die aus dem oberen Vogtlande stammen, besondere Sendungen zurechtgemacht und den Rest an einen uns bekannten Offizier zur geeigneten Verteilung an die Mannschaften gesendet.

Der Albertzweiguverein.

Frau Superintendent Herzog,
Vorsteherin.

Bürgermeister Dr. Schanz,
Schriftführer.

9. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 24. November 1905,

abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl von Gemeindevorständen betr.
- 2) Stiftung eines Ehrenpreises für den Geflügelzüchterverein betr.
- 3) Ueberschreitungen des diesjährigen Haushaltplanes betr.
- 4) Wahl von 6 Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl betr.
- 5) Erweiterungsbau des Quellengebiets in der Ameisenloh betr.
- 6) Ankauf eines Türschließers für die Rathhaustür betr.
- 7) Richtigsprechung der Schulkassen-Rechnung f. d. J. 1904 betr.
- 8) Desgl. der Electricitäts-Werk-Rechnung f. 1903 u. 04 betr.

Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

Adorf, d. 23. Novbr. 1905.

Guftav Geipel,
Vorfitzender

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Novbr. Die offiziellen Darlegungen über die Reichsfinanzreform werden heute fortgesetzt. Die heutige Veröffentlichung der Nordd. Allg. Ztg. betrifft die Besteuerung des Bieres und des Tabaks. Durch die Finanzreform sind 220—230 Millionen neu aufzubringen; davon sollen Bier und Tabak über 100 Millionen erbringen, und zwar das Bier etwas über 60 und der Tabak etwas über 40 Millionen. Es wird ausgeführt, daß in der deutschen Brauereigemeinschaft die Biersteuer wesentlich geringer sei wie in Süddeutschland. Für die Liefermengen des auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Verbrauchs stellt sich die Belastung wie folgt: Baden 2,51 Pfg., Elsaß-Lothringen 2,50, Bayern 2,28, Württemberg 2,27 Pfg. und die Brauereigemeinschaft 0,86 Pfg. Es handle sich da um einen überkommenen Zustand, für dessen Fortdauer im Hinblick auf die vorliegenden finanziellen Notwendigkeiten durchschlagende Gründe nicht anzuführen seien. Um den kleinen Betrieben den Wettbewerb mit der Großindustrie zu erleichtern, ist eine Staffelung der Steuer nach Umfang der Betriebe vorgesehen. Ferner soll künftig auch die Erhebung der Biersteuer zulässig sein. Die Verwendung von Surrogaten mit Ausnahme von technisch reinem Zucker für die Herstellung von obergärigen Bieren soll verboten werden. Die steuerfreie Bereitung des Hausbieres wird nicht beschränkt. Was den Tabak anlangt, so wurde von einer Wertsteuer Abstand genommen; dem finanziellen Bedürfnisse des Reiches soll vielmehr durch Erhöhung der Gewichtszölle von Rohbtabak gedient werden. Die Berücksichtigung der Steuerkraft der Verbrauchsteuer soll in der Weise geschehen, daß rohe Tabakblätter im allgemeinen mit einem höheren Zolle belegt werden sollen, als die zur Herstellung des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks dienenden. Eine wesentlich stärkere Belastung sollen die aus dem Auslande eingeführten Fabrikate, in erster Linie Zigarren, erfahren. Als Ergänzung der Zoll-erhöhung war eine, wenn auch nicht gleichgroße, so doch im Verhältnis zu jener stehende Erhöhung der Steuer auf inländischen Tabak nicht

zu vermeiden. Eine besondere Behandlung ist für die Zigaretten vorgesehen, die in den letzten Jahren in Deutschland ganz außerordentlich an Boden gewonnen haben. Man schätzt den Verbrauch der Zigaretten im Jahre 1904 auf 4,5 Milliarden Stück. Die Zigarette soll durch eine Besteuerung der Zigarettenpapiere getroffen werden. Außer der Steuer ist naturgemäß eine reichliche Zollerhöhung vorgesehen, teils aus Gründen des Schutzes der inländischen Industrie, teils auch, weil die eingeführten Sorten eine höhere Belastung besonders leicht vertragen.

Der König von England und der König von Italien haben ihre Teilnahme an dem Untergange des Torpedobootes „S 126“ ausgesprochen.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika und über gewichtige Erfolge gegen Teile der Aufständigen telegraphiert Gouverneur Graf Göben aus Dar es Salam unterm 21. d. M.: Aus Songea wird von Mitte November gemeldet, daß der Wangoni-Häuptling Schabruma östlich Songea auf der Annarschstraße des Majors Johannes steht. Der Sekretär Schulz kehrte von Songea nach Wiedhafen zurück, wobei er mehrere erfolgreiche Gefechte hatte. Er erhielt dabei einen Speerstich in den Unterarm, ein Bein und fünf Farbige fielen. Der Feind verlor 40 Tote. Die Bezirke Langenburg, Uhehe, Tabora und Muansa sind ruhig. Die Sultane aus dem Bezirk Buloba haben 200 Mann Hilfstruppen gestellt, die der Station Muansa überwiesen wurden. Der Bezirk Lindi ist nahezu vollständig beruhigt.

In dem Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Koburg gegen die Prinzessin Luise besteht, wie von unterrichteter Seite versichert wird, wenig Aussicht auf gütlichen Ausgleich. Prinzessin Luise beharrt auf ihrem Standpunkt, daß für diesen Prozeß nur ungarische Gerichte kompetent seien, wird aber bei der Verhandlung in Gotha am 27. November durch ihre Anwälte die Vernehmung einer Anzahl Zeugen beantragen. Die Prinzessin arbeitete ferner als Material für die Prozeß-Entscheidung eine Denkschrift aus über alle Umstände und Ereignisse ihres Lebens und ihrer Ehe, um das Verschulden

des Prinzen Philipp von Koburg nachzuweisen. Als Zeugen, die bei den nach ihrer Ansicht kompetenten Gerichten zu vernehmen wären, machte die Prinzessin Luise folgende namhaft: ihre Schwester, die frühere Kronprinzessin Stephanie, jetzige Gräfin Sanyan, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und seine Gemahlin, die Tochter der Prinzessin Luise, den Prinzen August von Koburg, die Prinzessin Alice von Monaco, die Königin-Mutter Christine von Spanien, den deutschen Kaiser, den Kaiser Franz Josef, den Erzherzog Friedrich von Oesterreich, die geschiedene Gräfin Larisch-Wallersee, die Gattin des Münchener Kammerjägers Brueck und die ehemalige Hofdame Gräfin Jagger.

Der niederösterreichische Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Freundenthal an, die Regierung aufzufordern, die Durchfuhr russischer Schweine über österreichisches Gebiet nach Deutschland unter keiner Bedingung zu gestatten. In dem Antrage wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung das für die Einfuhr aus Rußland kontingentierte Quantum russischer Schweine um 300 pro Woche erhöhen wolle, und daß diese Einfuhr über österreichisches Gebiet erfolgen solle, womit eine große Gefährdung des heimischen Schweinebestandes verbunden sei.

Die Heringsernte an der Ostküste von England ist in dieser Saison eine ganz besonders günstige gewesen. Die Fischerflotten von Zarmouth und Lowestoft landeten, unterstützt von 100 schottischen Fischerbooten, im ganzen 610 Millionen Heringe. Der Fang ist um 46 Millionen größer als derjenige der letzten Heringssaison, und der Gesamtwert der Heringsernte wird auf mehr als 500 000 Pfd. St. geschätzt. Die schottischen Boote hatten eine Besatzung von 7000 Köpfen, während in den Häfen von Zarmouth und Lowestoft 5000 schottische Frauen und Mädchen mit der Zubereitung und Verpackung der Fische beschäftigt waren. Ein sehr großer Teil der Heringe wird in diesem Jahre exportiert. Der Hauptabnehmer ist Deutschland, es gehen aber auch Sendungen bis nach Italien und Griechenland.

London, 21. November. Der Sultan befehlte, wie Standard hört, an Kaiser Wilhelm um Rat in der Angelegenheit der Flottenkundgebung der Mächte. Der Kaiser antwortete mit der ernstesten Mahnung, die letzte Note der Mächte anzunehmen. Falls der Sultan die Forderungen der Note nicht bewilligt, soll die Demonstrationen nach Mytilene gehen, die dortigen Zollämter mit Beschlagnahme belegen und, falls dadurch kein Erfolg erzielt wird, die Insel Lemnos besetzen und die Dardanellen blockieren.

Weltliches und Sächsisches.

Adorf, 23. Novbr. Heute nacht machte sich der Mitte der zwanziger Jahre stehende Portefeuille Th. im Cafe Thümmeler durch ungebührliches Benehmen derart lästig, daß ihn der Wirt aus seinem Lokal entfernte. Hierbei schlug Th. Herrn Thümmeler mit seinem 4kantigen Stock über den Kopf, sodaß eine stark blutende